

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

250 (13.9.1891)

Beilage zu Nr. 250 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. September 1891.

Badische Biographien. Vierter Theil.

Als im Jahre 1876 der damalige Archivar, jetzt Direktor des Großherzoglichen Archivs, Dr. Friedrich v. Weich, in zwei stattlichen Bänden eine Sammlung von Lebensbeschreibungen verdienten Männer, die durch Geburt oder langjährige Wirksamkeit dem Großherzogthum Baden angehörten, herausgab, fand dieses Unternehmen sowohl in unserem Heimatlande als auch über dessen Grenzen hinaus eine überaus sympathische Aufnahme. Nicht nur die persönlichen Verhältnisse einer langen Reihe ausgezeichneten Angehöriger unseres Landes waren hier von den besten Kräften geschildert, sondern auch die Geschichte der politischen, wirtschaftlichen, der wissenschaftlichen, des wissenschastlichen und künstlerischen Lebens in Baden erfuhren in diesem Sammelwerke eingehende Berücksichtigung. Nicht knappe Zusammenstellung von Daten, sondern lebensvolle Schilderungen zahlreicher bedeutender Menschen und ihrer Geschichte wurden dem Leser dargeboten. Mit Befriedigung durfte der Herausgeber sich der Anerkennung freuen, daß kein anderer deutscher Staat ein ähnliches Denkmal des Lebens und Wirkens seiner verdientesten Angehörigen besitze.

Einen wesentlichen Vorzug hat man auch darin erblickt, daß dieses Werk sich von einseitiger Parteilichkeit gänzlich fern hielt und daß der Herausgeber — zum größten Theile mit bestem Erfolge — bestrebt war, durch die Wahl der Mitarbeiter für eine möglichst objektive und dabei doch wohlwollende und sympathische Beurteilung bei Abfassung der einzelnen Biographien Sorge zu tragen.

Sechs Jahre nach dem Erscheinen der beiden ersten Theile, im Jahre 1881, sah sich der Herausgeber veranlaßt, denselben einen weniger umfangreichen dritten Theil folgen zu lassen. Inzwischen war infolge Wegzugs des Verlegers der ersten Theile, D. Wasserhagen in Heidelberg, der Verlag des Werkes an die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe übergegangen.

In deren Verlag wird demnächst ein vierter Theil der Badischen Biographien im Umfange von 35 Druckbogen erscheinen. Nachdem seit der Ausgabe des dritten Theiles zehn Jahre verfloßen sind, ist die Zahl der verdienten Männer unserer Heimat, welche im Laufe dieser Jahre aus dem Leben geschieden, so groß geworden, daß dem Herausgeber die Verpflichtung oblag, eine neue Sammlung von Lebensbeschreibungen zu veranstalten.

Da uns ein Einblick in die Druckbogen gestattet war, können wir mit Freuden und Recht sagen, daß der vierte Theil dieses verdienstvollen Werkes sich den früheren Theilen desselben würdig anreihet. Die gleichen Grundsätze, wie bei jenen, sind auch in dem neuen Bande bei der Auswahl der aufgenommenen Artikel und bei deren Ausarbeitung beobachtet worden.

Auch für diesen Theil ist dem Herausgeber die Mitwirkung hervorragender und sachkundiger Persönlichkeiten nicht versagt worden. Den Herausgeber, von dem eine Reihe von Originalartikeln und die Bearbeitung sämtlicher Biographien herrührt, die aus Zeitungen und Zeitschriften in dieses Sammelwerk übergenommen wurden, haben 50 Mitarbeiter bei seiner mühevollen Thätigkeit unterstützt. Da diese verschiedenen Berufsarten und Parteien angehören, darf wohl vorausgesetzt werden, daß auch in dem vierten Theile der Badischen Biographien Sonne und Schatten bei der Beurteilung unserer verdienten Landsleute gerecht verteilt worden ist.

Neben den im Laufe der Jahre 1881—1891 aus dem Leben Geschiedenen haben in diesem Bande auch einige Persönlichkeiten Berücksichtigung gefunden, die in den früheren Bänden übersehen oder aus irgend einem Grunde weggelassen worden waren.

Eine Zusammenstellung, nach Berufsarten angeordnet, wird am besten die Fülle des Materials darthun, das in den etwa 200 Biographien, welche der vierte Theil enthält, niedergelegt ist.

Mitglieder des Großherzoglichen Hauses: Markgraf Maximilian, Prinz Ludwig Wilhelm, Prinzessin

Marie (Herzogin von Hamilton N.), Prinzessin Cecilie (Großfürstin Olga Fedorowna von Rußland), Prinzessin Elisabeth.

Militärs: v. Beyer (N.), v. Boeckh, v. Degenfeld, Drever, v. Freyhof, Gdg. Kunz (N.), Du Jarrys v. La Roche, v. La Roche-Starkenfels, v. Red, Schneider, Schuler, Seutter v. Bögen, v. Vogel, v. Wechmar, Graf Werder, Zeuner.

Juristen und Kameralisten: Bluntzschli, v. Bulmerincq, Hugo, Morhart, Renaud, v. Schulze-Gävernitz, v. Bachelin, Baer, Behagel, Bendiser, v. Brauer, Cron, v. Dusch, Ebert, Feber, Föhrenbach, v. Freydoerf, Heimerding, Graf Demin, v. Hillern, Jungmann, Marschall v. Bieberstein, Mayer, A. Nicolai, R. Nicolai, Rüßlin, Obkircher, v. Pfeuffer, Puchelt, Rößhirt, Graf Rüdert (N.), Sauerbeck, Schmidt, Schwarzmann, v. Seyfried, Spohn, Ströbe, Wielandt.

Landtagsabgeordnete: Graf Verlichingen, v. Feder, Feder, Kufel, Fürst Wendenstein-Wertheim, Frhr. A. Rüdert.

Theologen: a. Katholische: Ad. Maier, A. Stolz, — Förderer, Gaid, Krebs, Kübel, Marmon, Orbin. — b. Evangelische: Gaf, Platt, Riehm, Schenkel, — Eberlin, Eisenlohr, Gräbener, Herdt, Ledderhose (N.), Schellenberg, Schmezer, Specht, Zimmermann.

Philosophen, Historiker, Philologen, Schulmänner: Alt, Baber, Bartisch, Beck, Bender, Berger, Boeckh, Damm, Dammert, Döll, Fries, Gauler, Jantlofer, Lehmann, Reuß, Maier, Neff, Neumaier, Pfaff, Scherm, Schindler, Teufel, Thorbecke, Trenkle, Weber, Weil.

Mediziner: Arnold (N.), Baumgärtner (N.), Becker, v. Dusch, Eder, Friedrich, Gaf, Lange, Maier, Vierordt, — Bronner, Herat, Homburger, Kad, Krumm, Mayer, Wers, Otto, Picot, Reimann, Schneider, Schürmayer, Siegel, A. Vols, R. Vols.

Naturforscher: Birnbaum, Blum, Fischer, Jollu, Kirchhoff, Schröder, Vogelsgang.

Architekten und Ingenieure: Becker, Bürlin, von Dreis, Engesser, Gerwig, Hochstetter, Kachel, Keiler, Redtenbacher, v. Reichenbach, Sternberg.

Forstmänner: v. Rageneß, Klauwrecht (N.), Roth, Bonhausen.

Gemeindebeamte, Fabrikanten, Kaufleute, Landwirthe: Diffeß, Fallner, Fauler, Grether, Herder, Hoff, Koelle, Kopper, Meßmer (N.), Roder, Schuster, Trübner, Volk.

Schriftsteller: Dill, Giesler, Goll, G. zu Putlitz, J. V. v. Schöffel, Schneider, Staiger.

Maler und Bildhauer: Dittweiler, Dürr, Freederle, Gräffe, Hoff, Kaiser, Krauth, Lindemann-Frommel, Fr. K. Reich, L. Reich, Riefstahl, Sauer, Luttine, Wolmar.

Schauspieler, Sänger und Musiker: Consentius, Fischer, Giehe, A. Haizinger (N.), Heim, v. Hornstein, Jsemann, J. Lange-Schäfer, Nebe, Schneider, Speigler.

Das Selbste darf wohl dazu dienen, die Aufmerksamkeit derselben weiten Kreise des Publikums, die den ersten Bänden der Badischen Biographien eine so wohlwollende Aufnahme geschenkt haben, auch auf diesen vierten Theil hinzulenken.

Verschiedenes.

¶ (Die Kraftübertragung von Lauffen nach Frankfurt) stellt einen so bedeutungsvollen und interessanten Versuch dar, daß wir, nachdem der Telegraph den vollständigen Erfolg dieses Versuchs gemeldet hat, im Nachstehenden gern eine von berufener Seite uns zugehende Schilderung dieser Anlage wiedergeben. Es handelt sich darum, eine Wasserkraft von 300 Pferdestärken, einen Theil des Neckarfalls bei Lauffen, in elektrische Energie umzusetzen und letztere weit davon entfernt, 175 Kilometer abgelegenen, im Frankfurter Ausstellungsgebäude zu verwenden. Es

*) Das in Klammern gesetzte N. bedeutet, daß zu der früher veröffentlichten Biographie der betreffenden Persönlichkeit ein Nachtrag mitgetheilt wird.

tam ferner darauf an, möglichst dünne Leitungen anzuwenden; das hat zur Folge, daß die Ströme, welche durch die Leitungen geführt werden, sehr hoch gespannt sein müssen. Obgleich hierdurch die längs der Bahn sich hinziehende Luftleitung, etwa wie die Schienenleiste beim Fahren der Züge, gefährdend wird, sind Unfälle in den Kraftzeugungs- und Aufnahmestationen, auf die die Thätigkeit des Personals sich allein beschränkt, wegen der dort herrschenden geringen Spannung fast ausgeschlossen; und auch die Leitungen sind mit vortrefflichen Einrichtungen versehen, die eine momentane Unterbrechung des Stromes sichern. — Die Einrichtung ist in Kurzem folgende: Eine Turbine in Lauffen treibt eine Dynamomaschine, die große Mengen elektrischen Stromes von niedriger Spannung erzeugt. Dieser wird in Stromwandlern (Transformatoren), die sich in verschlossenen Räumen befinden oder gegen Berührung geschützt sind, auf die hohe Spannung gebracht. Aus den Transformatoren gelangt der hochgespannte Strom in drei für das Drehstromsystem erforderliche Kupferleitungen, von der Stärke gewöhnlicher Telegraphenbräute, welche ihn seiner Bestimmungsorte Frankfurt zuführen. Als Stützen dienen 3000 Telegraphenstangen, welche besonders konstruirt, zum Theil sehr große Porzellanisolatoren tragen. Das Gewicht der drei, zusammen 530 Kilometer langen Kupferdrähte beträgt nicht weniger als 60 000 Kilogramm. Ein Kilo Kupferdraht kostet etwa gegen 2 Mark. Die Fortleitung der in Lauffen vorhandenen Energie in Spannungen, wie sie gewöhnliche elektrische Lichtleitungen führen (etwa 100 Volt), würde mehr als das 300fache an Kupfergewicht und Stäbe von mehr als 1 Meter Durchmesser erfordern; man ersieht schon hieraus, wie wichtig die Durchführung dieses Versuches ist. Durch die Leitungen gelangt der Strom nach dem Ausstellungsgebäude und wird dort, da er in der hohen Spannung nicht Verwendung finden darf, in entsprechenden Transformatoren wieder auf eine geringe Spannung zurückgeführt. Der erhaltene Strom wird verwendet, theils um viele Hunderte von Glühlampen, theils eine Centrifugalpumpe in Thätigkeit zu setzen, deren Wassermengen von mindestens 10 Meter hohen Felsen lastenartig herabstürzen, eine anmuthige Allegorie auf den Kreislauf der Dinge: Der Lauffener Wasserfall erhebt in Frankfurt durch seine eigene Kraft von Neuem. — Das System, welches den gelungenen Versuch ermöglichte, ist das des Drehstroms, eine besondere Art der Gewinnung und Fortleitung von elektrischer Energie. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin und ihre Lizenzträgerin, die Maschinenfabrik DeLifton, haben nach diesem die Maschinen erdacht und ausgeführt. Das Unternehmen verdankt seine Idee dem rührigen Ausstellungsvorstand, Herrn Oskar v. Miller, seine Ausführung der Opferfreudigkeit der Behörden und der beiden beteiligten Fabriken, sowie einem erheblichen Aufschuß von Seiten der Ausstellung und hohen Gönnern der Wissenschaft und Industrie. Die Kupferdrähte sind von der Firma F. A. Döffe Söhne in Hedernheim hergeliefert. Die Konstruktion und Herstellung der Leitungen sind vom Reichspostamt und, soweit sie durch württembergisches Gebiet gehen, von der württembergischen Postverwaltung hergestellt, während die Isolatoren die genannten Gesellschaften beschafft haben. Die Versuche sollen, wenn möglich, auch nach Schluß der Ausstellung fortgesetzt werden. Den Beobachtungen der eingesetzten Prüfungskommission der Ausstellung haben sich mehrere Behörden, voran die Technische-Physikalische Reichsanstalt, angeschlossen. Mit großer Spannung sehen diese, ebenso die Eisenbahn- und Bauverwaltungen, sowie die gesammte Technik auf den Verlauf der Versuche. Dieselben werden bahnbrechend wirken für eine gänzlich Umgestaltung der Maschinentechnik. In zehn, fünfzehn Jahren braucht kein Dampfmaschinen mehr die Luft der Städte zu verunreinigen; soweit die Feuerkraft nicht der Wasserkraft gewichen sein wird, wird sie ihre wohlthätige Macht im Verborgenen üben können. Der elektrische Strom wird bereit sein, ihre Wirkung untadelhaft in die weiteste Ferne zu übertragen. Der Einsender der interessanten Schilderung wird allerdings darauf gefaßt sein müssen, daß diese Schlussfolgerung in Bezug auf die baldige Beseitigung der

10. Die Muttergottes von Birkenstein.

Eine Geschichte aus den bayerischen Bergen.

Von Friedrich Dolsch. (Fortsetzung.)

„Guten Abend bei einander, rief mit einem Male eine laute, fröhliche Stimme zur Hüttenpforte herein. „Do wird ja 'locht und 'braten, als wenn's Amirta wär! Darf man net vielleicht a bißl mithalten? Ich wär' recht'schaffen hungri'!“

„Nur 'rein da, Oswald,“ sagte die Alte und nickte dem Jäger freundlich zu, „kannst allweil mitessen — brauchst net erst z'fragen! Aber die Augen glanzten Dir ja vor Freud' und lachen thut mir'n ganzen Gesicht! Hast wohl recht Glück g'habt heut?“

„Das will ich meinen,“ rief der Jäger freudig und stellte seine Büchse in einen Winkel. „Einen Kapitalhirsch hab' ich g'schossen vonech, einen Schjehender. Hast den Schuß net g'hört? Mitt'n auf'm Blat hat er die Kugel! Jetzt freig' ich hinunter in's Dret und morg'n in aller Frub' hol'n wir ihn. Herrgott, Urschl, einen Luftsprung könn' ich mach'n vor lauter Freud'! Geh' weg, Hansl, und laß' mich über die Bithler — ich muß mir mit einem Bißl Luft machen, wenn's mich net zersprengen soll!“

Der Hüttenhüter rückte zur Seite und Oswald setzte sich auf seinen Platz, griff kräftig in die Saiten und sang.

Midei war während des Gesanges unter der Thüre erschienen und als der Jäger sie jetzt erblickte, schob er die Bithler von sich und bot ihr, auf sie zuweilend, die Hand.

„Gut'n Abend, Midei,“ sagte er. „Sei net bös, daß ich schon wieder da bin, aber ich kann halt bei Deiner Hütten net vorbeigeh'n, ohne auf ein' Sprung herein'schau'n, und wenn ich's noch so eilig hab'. Und heut' thät's mir erst noch prestiren, denn ich hab' vor ungefähr a Stund' ein Kapitalhirsch g'schossen und da muß ich heut' noch hinunter, damit wir ihn morg'n in aller Frub' hol'n können.“

„Ich bin schon fertig mit'm Kochen,“ unterbrach ihn die Alte, „und zum Miteffen wirst Dir wohl noch Zeit nehmen!“

„Freili,“ lachte der Jäger, „so gar arg prestirt's mir net! Kein Mensch kümmert sich b'rüm, ob ich ein halb's Stündl früher oder später hinunterkomm'. Und es kann leicht sein, daß's heut' so's letzte Mal is, daß ich bei Euch einkehr'!“

„Was? Kommt leicht gar fort?“

„Ja, wißt's, die G'schicht' is so! Da is vor a paar Monat' a hoher Herr aus der Münchenerstadt zu uns auf d' Jagd kommen und ich hab' überall hin begleiten müssen, wenn er auf d' Birkch oder auf'n Anstand' gangen is. Er is recht freundlich g'wesen, der Herr, und hat viel mit mir bischurirt; amal hat er mich auch g'fragt, ob ich ein' Schag hab' und ob ich den vielleicht heirathen möcht'. Freilich, Erl'ensherr, sag' ich, ein' Schag hätt' ich schon und heirathen thät' ich auch recht gern, wenn mir nur wer eine Förstereil' verschaffen thät'.“

„Nun, wir wollen sehen, was wir thun können,“ und Erl'enz muß sich recht angenommen hab'n um mich, denn mein Förstler laßt seit ein paar Tag' allerhand Wirteln fall'n, will aber net recht heraus mit der Sprach'. Und wenn ich ihn frag', nachher laßt er und sagt: „Geduld! Dich noch ein bißl! Wirk' es nachher schon erfah'n!“ Adant's Euch denken, daß ich alle Tag' mit Herzklopfen auf den Bescheid wart', der da kommen soll!“

„Ich wünsch' Dir alles Gute,“ sagte Midei, deren Wangen bei der Erzählung des Jägers bleich geworden, leise. „Dir und Deinem Schag! Es wird mich allweil freuen, wenn ich hör', daß Ihr recht glücklich miteinander lebt!“

„Ja, Midei, weißt, Du mußt schon auch dabei sein bei meiner Hochzeit,“ schmunzelte der Jäger, dem die helle Luft aus den Augen bligte. „Du darfst doch g'wis' net fehlen.“

„Wird halt doch wohl net gehen,“ sagte Midei mit gesenkten Blicken, „wenn ich auch recht gern dabei wär! Ich geh' in der nächsten Zeit aus mein' Dienst und's kann leicht sein, daß ich mich recht weit fort verdingen muß!“

„Ja, was D'fragt!“ rief der Jäger ganz erschrocken. „Aber warum denn nachher? Hat's was geb'n? Hast was g'habt mit'm Bauern?“

„Freili,“ sagte die Alte, setzte die Schüssel mit dem dampfenden Schmarren auf den Tisch und legte die Blechbüffel daneben. „Er war heut' herob'n bei uns, hat mit'm Midei g'redt und ihr ein' recht saubern Antrag g'macht. Die hat'n aber anders abgefah'n lassen!“

Oswald schlug ingrimmig mit der Faust auf den Tisch und gerth einen berben Fluch zwischen den Zähnen. „So a schuffiger Reel“, murmelte er, „es is schier net zum glaub'n! Aber dem is jede Schlichtigkeit zuzutrauen. — Midei,“ rief er und sprang auf, „ich hab' freilich im Sinn' g'habt, net ehnder mit

Dir z'reden, als bis ich meine Anstellung im Sad hab'. Jetzt aber is's was anderes — jetzt muß ich schon früher red'n. Viel Wort' kann ich net mach'n, aber ich mein's ehrlich und anfrichtig, und so frag' ich Dich denn — willst mein Weib werd'n, Midei, wenn ich meine Anstellung hab' als Revierförstler? Daß ich Dich so recht vom Herzen gern hab', mußst' ja wohl schon lang' g'merkt hab'n, und wenn D'mir auch ein bißl gut bist, nachher sag' Ja und gib mir Deine Hand!“

Er streckte dem Mädchen, das sich in sprachloser Verwirrung ebenfalls erhoben hatte, die Hand entgegen. „Wie wär' das?“ stammelte sie, „ich — ich soll Dein Weib werd'n?“

„Ja, Du — wenn D'magst, heißt das,“ sagte der Jäger. „Wenn D'mich aber nur ein bißl gern hast, so sagst Ja, denn ich könn't meiner Lebtag' net verwirren, wenn Du mich abweisen thät'st. Aber red', Midei — sag', daß Du das net thun, daß D'mir Deine Hand geb'n willst!“

„Da hast's, sagte Midei leise und legte ihre Rechte in die des Jägers, „ich kann net anders! Ja, ich hab' Dich gern, Oswald, von Herzen gern und will Dein Weib werd'n! Ich hab' mir freilich vorg'nommen g'habt, niemals z'heirathen, aber damals hab' ich Dich noch net gekannt und von der Lieb' noch nix gewußt. Ich kann mein Bornehmen net halten, denn ich thät' zu Grund' geh'n, wenn ich Dich verlieren müßt', und die heilig' Muttergottes wird mir's wohl verzeih'n.“

„Dasselb' mein' ich auch,“ nickte die alte Urschl, die sich mit der Schürze die Freundestränen aus den Augen wischte. „No, schau, hab' ich's net g'sagt? Der Rechte muß halt kommen und anklöpfen, nachher wirst ihm schon aufmachen! Mich freut's recht, daß er kommen is. Seid's nur recht glücklich mit einander!“

„Ja, Urschl, ich hoff's auch, daß wir recht glücklich mit einander werden,“ sagte der Jäger und schüttelte die Hände der Alten. „Wenn wir uns ein Neßl gebaut haben und verheirathet sind, wirst uns wohl diemal heimsuchen und nachschau'n, wie's uns geht?“

„Freilich,“ lachte die Alte, „das kannst Dir einbilden! Wenn D' auch am End' fortmußt aus unserer Gegend — gar z'weit wirst wohl net fortmußen und wenn ich net oft zu Euch kommen kann, nachher macht halt ihr diemal eine Wallfahrt auf'n Birkenstoa' und sucht mich heim. Berg und Thal können net z'samm' kommen, aber die Reut'.“ (Fortsetzung folgt.)

